„Lieber einen Beutel am Bauch, als einen Zettel am großen Zeh."

(Renate Peschke)

Leben mit Darmkrebs

Seit 40 Jahren unterstützt die Selbsthilfevereinigung Deutsche ILCO sowohl Darmkrebserkrankte als auch Träger eines künstlichen Darmausganges (Stoma) und Angehörige bei der Bewältigung ihrer schwierigen Lebenssituation. Renate Peschke gehört zum Besuchsdienst der Regensburger ILCO. Wöchentlich sucht sie Betroffene im Krankenhaus Barmherzige Brüder auf und hilft ihnen mit praktischen Tipps sowie ihrer positiven Lebenseinstellung weiter. Renate Peschke ist selbst Stomaträgerin, seit sie mit 41 Jahren an Darmkrebs erkrankte. Im nachfolgenden Interview berichtet sie über ihre ehrenamtliche Tätigkeit in unserem Haus und was sie dazu motivierte.

intern: Frau Peschke, herzlichen Dank, dass Sie sich für ein Gespräch Zeit genommen haben, um den Lesern etwas über den ILCO-Besuchsdienst zu erzählen. Seit wann gibt es denn den Besuchsdienst im Krankenhaus Barmherzige Brüder?
R. Peschke: Seit fast sechs Jahren bieten wir den Besuchsdienst bei Ihnen im Haus an.

intern: Und wie häufig kommen Sie in die Klinik? Woher wissen Sie eigentlich, welche Patienten Interesse am Besuchsdienst haben?
R. Peschke: Ich bin immer dienstags ab 13 Uhr in der Klinik. Das Pflegepersonal und vor allem die Stomatherapeuten arbeiten für mich schon vor. Sie sind es dann auch, die mir sagen, welcher Patient mit mir sprechen möchte.

intern: Wieviel Stunden Zeit investieren Sie in den Besuchsdienst?
R. Peschke: Pro Patient ungefähr dreißig Minuten. Der eine Patient benötigt mehr Zeit, der andere weniger. Wenn ich circa acht bis elf Patienten habe, was schon mal vorkommt, sind locker fünf Stunden ehrenamtliche Zeit drin.

intern: Die Gespräche, die Sie führen, sind sicherlich nicht immer ganz einfach. Welche Themen bewegen die Patienten am meisten?
R. Peschke: Das ist ganz unterschiedlich. Kleidung, Freizeit, Sport sind für die meisten immer sehr wichtige Themen. Bei den jungen Betroffenen spielen auch die Arbeit, das Intimleben und der Sex, die Kinder oder gar die Schule eine große Rolle. Das Alltagsleben und die Ernährung sind natürlich auch sehr bewegte und wichtige Themen.

intern: Warum ist es so bedeutsam für die vielen Darmkrebs-Patienten, mit der ILCO in Kontakt zu kommen?
R. Peschke: Durch die langjährigen Erfahrungen der ILCO und natürlich durch meine eigenen Erfahrungen können die zahlreichen Informationen und die vielen Tipps, die wir geben, den neuen Lebensweg des Betroffenen erleichtern. Es tut den Patienten gut, mit Gleichbetroffenen auf einer Augenhöhe zu sprechen. Nur ein Selbstbetroffener kann sich in die Situation einfühlen, da er diese ja selber durchlebt hat.

intern: Können Sie mir ein konkretes Beispiel nennen, bei dem deutlich wird, wie wichtig Ihre Hilfe war?
R. Peschke: Ein Patient glaubte, dass sein Leben mit der Stomaanlage zu Ende sei. Er könne das Haus nicht mehr verlassen, geschweige denn irgendetwas unternehmen. Bei solchen Hilferufen müssen wir schnell zur Stelle sein. Erst nachdem ich dem Betroffenen glaubwürdig gemacht habe, dass ich auch ein Stoma besitze, wurde er ruhiger und entspannter. Manchmal muss ich meinen Beutel direkt zeigen, damit die Betroffenen es auch glauben.

intern: Frau Peschke, wie sind Sie denn zur ILCO gekommen?
R. Peschke: Ich wurde während meines Klinikaufenthaltes auch durch einen Besuchsdienst auf die ILCO aufmerksam gemacht. Damals sprach man nicht gut von Selbsthilfegruppen. Das wiederum reizte mich so sehr, dass ich mir die Gruppe in Regensburg anschaute. Ich durfte erfahren, wie sich die Betroffenen selber halfen. Jeder hatte andere Empfindungen und Erfahrungen erlebt. Und sie gaben es weiter. Das bestärkte mich, diese Gruppe und Arbeit zu unterstützen!

intern: Und was wünschen Sie sich für die Zukunft?
R. Peschke: Ich wünsche mir für die Zukunft, dass alle Kranken und Betroffenen Informationen zu Selbsthilfegruppen bekommen und diese auch annehmen.

intern: Besten Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Svenja Uihlein.

40 Jahre ILCO e. V.

Am Freitag, 13. Juli findet eine Jubiläumsfeier von 14-17 Uhr im Großen Hörsaal des Krankenhauses Barmherzige Brüder statt. Verbindliche Anmeldung bitte über 0941 369-2174. Das Programm ist unter www.barmherzige-regensburg.de zu finden.

Renate Peschke zusammen mit Stomatherapeutin Doris Schemm-John auf Station R12.